

Zeitschrift: Archiv des Historischen Vereins des Kantons Bern
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Bern
Band: 94 (2021)

Artikel: Horace Edouard Davinet 1839-1922 : Hotelarchitekt und Städteplaner
Autor: Ecclesia, Alexandra
Vorwort: Vorwort
Autor: Flückiger-Seiler, Roland
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1071033>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Vorwort

Roland Flückiger-Seiler

Während meiner jahrelangen Forschungen zur Hotel- und Tourismusgeschichte der Schweiz stiess ich bereits in den 1990er-Jahren auf den Architekten Horace Edouard Davinet, der von Interlaken und Bern aus an zahlreichen Orten der Schweiz tätig war. Dieser Architekt nahm in mehreren Fachbereichen eine führende Stellung ein, obwohl er sich als Autodidakt ausgebildet und keine Hochschulausbildung durchlaufen hatte. Ich war begeistert von seinen virtuosen und stets passenden Bauwerken, aber auch von seinem Engagement als Städteplaner und später als Kunstförderer. Seither habe ich auf eine Publikation gewartet, die sein Leben und sein Werk in übersichtlicher Weise zusammenfassen und in einer verständlichen Gesamtheit darstellen würde. Ich konnte Dave Lüthi an der Universität Lausanne für dieses Thema begeistern. Ihn kannte ich schon seit einigen Jahren als mehrsprachigen und an der Geschichte des Hotelbaus interessierten Professor, der auch mit deutscher Literatur arbeitet. Alexandra Ecclesia, Absolventin der Architekturgeschichte, ist ebenfalls in mehreren Sprachen zu Hause und fand Gefallen und grosses Interesse am Thema; sie stammt selbst aus einer ehemals im Hotelfach tätigen Familie. Mit dieser Ausgangslage entstand, knapp hundert Jahre nach Davinets Tod, erstmals ein äusserst umfassendes und kompetentes Werk als Masterarbeit mit grosser Bravour.

Horace Edouard Davinet (1839–1922) aus dem französischen Dorf Pont-d'Ain war ein äusserst vielseitig begabter Architekt. Nach seiner «Architektenlehre» in Bern bei seinem Schwager Friedrich Studer (1817–1879) war er in unterschiedlichen Schweizer Regionen und im benachbarten Ausland tätig. Dabei erstellte er einige noch heute als Meisterwerke geltende Hotelbauten. Er war zudem entscheidender Initiant bei städtebaulichen Fragen im Zusammenhang mit der Planung des Kirchenfeldquartiers in Bern und führte dort selbst zahlreiche Wohnbauten aus. Mit seiner Berufung 1891 zum Inspektor des Berner Kunstmuseums – so bezeichnete man damals den Direktor – wurde er in späten Lebensjahren zum Förderer von Schweizer Künstlern und der Kunst im Allgemeinen.

Das Geheimnis seines Erfolgs als Architekt lag wohl darin, dass er sich stark nach der Persönlichkeit und den Vorstellungen der Bauherrschaft richtete. Seine Stilvielfalt war beeindruckend und kannte offenbar keine starren Entwurfsprinzipien. Die virtuosen Bauten aus seiner Hand nahmen Rücksicht auf die Topografie des Geländes, was in der Zeit des Historismus nicht bei allen Zeitgenossen auf Anerkennung stiess. Durch seinen gekonnten Umgang mit den zeitgenössischen Architekturformen hat er den Schweizer Hotelbau seit den späten 1860er-Jahren stark geprägt. Er schuf Gebäude im Stil der französischen Renaissance (Hotel Beau-Rivage in Interlaken) sowie Schlossanlagen nach barockem Vorbild (Grand Hotel Schreiber auf Rigi Kulm). Auch Kombinationen des von ihm oft angewandten Schweizer Holzstils mit maurischen Elementen gehörten zu seinen Entwürfen (Kursaal in Heiden). Den maurischen Stil hatte er in Cannstatt bei seiner Arbeit an der Palastanlage für König Wilhelm I. von Württemberg kennengelernt. Etliche von Davinets Gebäuden sind auch durch den Spätklassizismus von Robert Roller (1832–1898) aus Burgdorf beeinflusst, mit dem er in Interlaken in Kontakt kam. Viele Hotelbauten Davinets sind gestalterische Meisterwerke. Sein Spätwerk zu Beginn des 20. Jahrhunderts, das er zusammen mit seinem Grossneffen Frédéric Studer ausführte, war geprägt vom Heimattil mit neubarocken Elementen und teilweise bereits durchsetzt mit feingliedrigen Jugendstilformen. Ein oktogonaler Turm in der Mitte oder an einer Fassadenecke seiner Bauten gehörte seit dem Aufenthalt in Interlaken bei vielen seiner Entwürfe zum Repertoire.

Dank Alexandra Ecclesia, Professor Dave Lüthi und Bruno Meier vom Verlag Hier und Jetzt wird hiermit das umfangreiche Werk dieses herausragenden Architekten des späten 19. und frühen 20. Jahrhunderts gebührend gewürdigt.